

Bote von Wehs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 4 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung:
Für ein Jahr RM. 7.20
Für ein halbes Jahr 3.70
Für ein Vierteljahr 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren
find im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-
mittlern.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Für ein Jahr RM. 6.80
Für ein halbes Jahr 3.50
Für ein Vierteljahr 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 43

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 27. Oktober 1944

59. Jahrgang

Aus dem Zeitgeschehen

„Die Härte des deutschen Widerstandes im Raum von Wlaken zwang die britische Öffentlichkeit, ihren Glauben an ein baldiges kriegsende zu revidieren“, meldet „Svenska Dagbladet“ aus London. Londoner militärische Kreise betonen, die Erfahrungen dieses Krieges hätten gezeigt, daß Städte mit einer entschlossenen Garnison sehr schwer zu bewältigen seien.

Horthy hat um deutschen Schutz. Die ungarische Presse veröffentlichte ein Schreiben des früheren ungarischen Ministerpräsidenten Zoltos vom 16. ds., in dem er den Rücktritt der ungarischen Regierung und die Abdankung des Reichsverweisers von Horthy mittels und zugleich für Horthy um deutschen Schutz bittet.

Einvernehmen über die Deportation deutscher Arbeiter. Die Londoner Presse befragt in ihren Artikeln zur Moskauer Konferenz ausdrücklich, daß über die Deportation deutscher Arbeiter nach der Sowjetunion volles Einvernehmen erzielt wurde. In einem Londoner Bericht der „Basler Nachrichten“ wird ausgeführt, es liege nunmehr guter Grund zu der Annahme vor, daß die Anglo-Amerikaner sich der Moskauer Forderung auf deutsche Fabriken, Maschinen und Arbeitskräfte keineswegs widersetzen. Churchill und Roosevelt haben sich schon in Quebec das jüdische Vernichtungsdokument Morgenthau zu eigen gemacht, das auch die Deportation deutscher Sacharbeiter umfasst. Millionen deutscher Arbeiter verlannt allein Moskau und dieser Plan hat nunmehr erneut die Billigung der Verbündeten Moskaut erhalten.

Bestätigte Grenzletzen in der Slowakei. Über die bestätigten Grenzletzen der tschecho-slowakischen Banden in der Slowakei werden neue grauenhafte Einzelheiten bekannt. In einem Massengrab oberhalb von Deutsch-Pröben fand man in drei Schichten aufeinandergelegte Leiden, die stark verrotten waren.

Keine Lebensmittel für Finnland. Die Sowjetregierung hat den Finnen zwar den Außenhandel mit Schweden gestattet, zugleich aber die Versorgung Finnlands mit Lebensmitteln und Textilien aus Schweden verboten. Zum Trost hat Stalin an den Ehrenvorsitzenden der neugegründeten Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion“ ein Begrüßungsbegrüßungsgedicht geschickt, in dem er für dessen Ergebenheitsadresse dankt.

Separatistenbewegung auf Sizilien. Die Sangerevolle in Palermo machen sich im Solde Englands stehende sizilianische Separatisten unnuhe. Die Separatistenbewegung auf Sizilien umfasst jetzt rund 300.000 Sizilianer. Darunter befinden sich mehrere Chefs der Regierungsbiros und eine Anzahl Polizeioffiziere.

See- und Luftschlacht bei den Philippinen

Schwere Verluste der Amerikaner

Wie das kaiserliche japanische Hauptquartier am 25. ds. bekanntgab, tobte seit Mitt-nachmittag östlich der Samarinsel in den Zentralphilippinen eine schwere See- und Luftschlacht. Sechzehn feindliche Kriegsschiffe, darunter sechs Flugzeugträger, wurden versenkt oder beschädigt. In einer zweiten Schlacht in diesen Gewässern wurden bis jetzt vier Flugzeugträger, zwei schwere Kreuzer, ein Zerstörer und vier Transporter versenkt. Die schwersten Kämpfe dauern noch fort. Die japanischen Verluste betragen zwei Kreuzer und einen Zerstörer, die versenkt wurden.

Das amerikanische Flottenhauptquartier gibt über die neue See- und Luftschlacht bei den Philippinen folgende Darstellung des Admirals Mitsib bekannt: Starke japanische Seekreuzertruppe, darunter Schlachtschiffe und Kreuzer, wurden Montag mit Kurs auf die Philippinen im Chinesischen Meer und in der Zufuhre geschickt. Die japanischen Kriegsschiffe bewegten sich auf Leyte zu, worauf die Flugzeugschwader eines amerikanischen Trägerverbandes gegen den Feind in Aktion traten.

Ermittelungen über den Verlauf der Schlacht werden von amerikanischer Seite nicht mitgeteilt. Es wird nur gesagt, daß ein britisches U-Boot-Flottenschwader unter Admiral Halsey eingesetzt worden sei.

Der Stellvertreter des Admirals Mitsib in Honolulu gab die Erklärung ab: „Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß eine größere See- und Luftschlacht mit dem Feind im Gange

Schlacht an der Scheldemündung

Deutsche Gegenstöße in Ostpreußen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 25. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

An der Scheldemündung nördlich Antwerpen und im Raum von Hertogenbosch nahmen die heftigen Kämpfe noch an Wucht zu. Die mit starker Schlachtfiegerunterstützung angreifenden Verbände der 1. kanadischen und 2. englischen Armee gewannen erst nach schwerem Ringen, bei dem sie hohe Verluste erlitten, geringfügig Boden. Der von ihnen erzielte Durchbruch wurde vertriebt.

An der gesamten Front zwischen Mittelholand und der lothringischen Grenze kam es nur zu örtlichen Gefechten. Im Duellgebiet der Mortagne in den Westvogesen leisteten unsere Truppen den in einigen Abschnitten in unser Hauptkampffeld eingebrochenen feindlichen Verbänden erbitterten Widerstand.

Die Festungsbesatzungen an der Gironde- und Garonne unternahm weitere erfolgreiche Streifzüge in ihr Vorfeld.

Das V-Störungsfeuer auf London geht weiter.

Im etruskischen Apennin setzten unsere Truppen ihre Stellungen zwischen Vergato und dem Raum nördlich Volano. Nordöstlich der Stadt versuchten die Amerikaner mit zusammengefaßten Erd- und Luftstreitkräften vergeblich, einen örtlichen Einbruch zu erzwingen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde vernichtet.

An der Adria kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Vom Balkan werden die Vernichtung einer kleineren, aus Banden und Bulgaren bestehenden Kampfgruppe an der albanischen Nordostgrenze und anhaltenden Kämpfe im Raum der westlichen Moraina gemeldet.

Zwischen Donau und Theis hatten ungarische Angriffsunternehmungen Erfolge. An der unteren Theis und im Raum Soloth wurde weiter hart gekämpft. Im Kampfraum Debrecen vernichteten unsere Panzerverbände mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe die Masse der von ihnen rückwärtigen Verbindungen abgeschrittenen 30. sowjetischen Kavalleriedivision und der 3. sowjetischen Kavalleriebrigade. Südlich Großaral im Samosgebiet sowie in den Südbesiden scheiterten mehrfache Angriffe und Vorstöße des Feindes.

Zwischen Barischa und Bug wiesen unsere Truppen die angreifenden Volkswaffen ab, die beträchtliche Verluste erlitten. Am Parevo entzweiten heftige Kämpfe mit den aus ihren Brückenköpfen antretenden feindlichen Divisionen. Höre von Trommelfeuer eingeleiteten und von starken Schlachtfieger- und Panzerkräften unterstützten Großangriffen

ist und daß wir uns jetzt vielleicht in einem der kritischsten Augenblicke unserer Geschichte befinden.“

Die Nachricht von den Ereignissen bei den Philippinen hat in den Vereinigten Staaten ungeheure Spannung ausgelöst. Sämtliche Sender unterbrachen ihr Programm, um über die Schlacht zu berichten. Der Zusammenstoß mit den japanischen Hochseestreitkräften wird als die „große Kampfprobe im Pazifik“ bezeichnet.

Auch ganz Japan blickt auf die Philippinen. Die Presse berichtet, daß die japanische Flotte den Löwenanteil an den Erfolgen des bisher zweitägigen Kampfes hatte. Das Eingreifen der japanischen Kriegsschiffe wird allseits mit größter Genugtuung vermerkt. Man erwartet, daß es ihnen gelingen wird, nach den ersten schweren Schlägen dem Feind noch weitere Verluste beizubringen.

Am Morgen des 24. Oktober erfolgte der erste Luftangriff der japanischen Marineflieger, denen es sofort gelang, verschiedene amerikanische Schiffe mit Bomben und Torpedos zu treffen. Erst 24 Stunden später griff auch die japanische Flotte ein. Schon eine Stunde nach Beginn der See- und Luftschlacht wurden zwei Flugzeugträger und ein Kreuzer als versenkt gemeldet. Die Amerikaner deckten ab. In der Verfolgung versenkte die japanische Flotte zwei weitere Flugzeugträger, einen weiteren Kreuzer und einen Zerstörer.

wurden in schweren Waldkämpfen aufzusehen. Gegenstöße unserer Panzergruppen warfen den Feind an zahlreichen Stellen zurück. Viele sowjetische Panzer wurden dabei vernichtet.

Bei Soldap und im Raum südöstlich Gumbinnen haben Gegenangriffe unserer Panzerkräfte nach Osten Boden gewonnen. In den übrigen Abschnitten dieses Kampfgebietes griff der Feind an mehreren Stellen mit starken Kräften an. Einzelne Einbrüche wurden abgelehrt.

In Kurland führten eigene Angriffe zu Frontverbesserungen. Auf der Salbinjel Sworbe wurden die eigenen Stellungen trotz

schwersten Feindangriffen gehalten. Kriegsmarine und Luftwaffe unterstützten die Erdtruppen besonders wirksam.

Über dem südpolnischen Kampfraum verloren die Sowjets getrennt in heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 46 Flugzeuge.

In Norbinnland und an der Eismerfront bei Airlenes wiesen unsere Grenadiere und Gebirgsjäger feindliche Aufklärungs- und Sicherungsjahreuge deutscher Geleite und Marineflak schießen über dem norwegischen Küstengebiet acht feindliche Flugzeuge ab.

Anglo-amerikanische Tiefzieher beschossen erneut die Zivilbevölkerung, vor allem im rheinischen Gebiet. Untere Flakartillerie schob 16 dieser Tiefzieher ab. Einzelne britische Flugzeuge waren in den frühen Abendstunden Bomben auf Hannover.

Niederdonau Volkssturm tritt an

Der Gauleiter rief die Männer des Grenzlandes

Gauleiter Dr. Furch weckte am vergangenen Sonntag im Seewinkel des ehemaligen Burgenlandes, um das dortige Landvolk in acht Appellen in den gegenwärtigen Tagen höchster Bewährung zur Pflichterfüllung aufzurufen. Die Männer und Frauen des Grenzlandes zusammen mit der Jugend, mit Angehörigen der Wehrmacht und der Parteigliederungen bereiteten Dr. Furch bei seiner Ankunft und im Verlauf seiner mitreißenden Ansprachen herrliche Treueundgebungen.

Der Gauleiter zog einen Vergleich zwischen den gegenwärtigen Kämpfen und den Kämpfen der Befreiungskriege, die gewiß miteinander viele Berührungspunkte haben, sich aber in einer sehr wesentlichen Beziehung unterscheiden. Als sich nämlich das ganze deutsche Volk gegen Napoleon erhob und zu den Waffen griff, sei es um Freiheit, um nationale Ehre und um staatliche Grenzen gegangen. Dies alles steht heute auf dem Spiele, darüber hinaus aber handle es sich um unser Leben, um die Zukunft des deutschen Volkes, um den Besitz eines jeden einzelnen und um die Ordnung in unserem Hause. Der jetzige Krieg ist nur die Fortsetzung eines Kampfes, der schon vor über hundert Jahren begonnen hat, dem schon immer lichte der Jude die Völker auszubohlen, um sie in seine Sklaverei zu bringen und seine absolute Völkerrichtung zu errichten.

Nachdem Dr. Furch eingehend die Entwicklung, die zum Ausbruch des uns ansehenden jetzigen Krieges geführt hat, dargestellt hatte, sagte er, daß in diesen Tagen unter seiner Führung der Volkssturm auch in Niederdonau alle wehrfähigen Männer famme, um unser Reich gegen alle Gefahren zu schützen und sofalls mit den Fronten der Wehrmacht die gefährlichsten Kampfzonen zu besetzen oder im Hilfsdienst zu machen. Deutschland sei auf dem besten Wege, die der augenblicklichen Überlegenheit des feindlichen Materials und besonders mit der Luftüberlegenheit unserer Gegner auszuräumen, es müssen aber genügend Männer da sein, die die Waffen führen. Darum habe nun auf dem Höhepunkt des schicksalhaften Ringens jeder Mann die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, unseren Soldaten Schützenhilfe zu leisten, welcher Altersklasse er auch angehören mag. Dr. Furch konnte auf die entscheidenden Vorarbeiten hinweisen, die in Niederdonau schon feinerzeit mit der Aufstellung der Kriegshilfsmannschaften geleistet wurden und die uns nun bei der Bildung des Volkssturms zu statten kommen. Er gab ferner bekannt, daß er als Gauleiter Führer des Deutschen Volkssturms in Niederdonau Gaubauptamtsleiter Fährion beauftragt habe, dessen Vortragsführung die Wirksamkeit dieses Volkssturms zu fördern und in einem sehr ernst zu nehmenden Faktor unserer Sicherheit entwickeln werde. Vor allem aber drückte sich im Volkssturm die Tatsache aus, daß wir weder Grund zu Pessimismus noch dazu haben, uns schwächer als unsere Feinde zu fühlen. Der Gauleiter fügte seinen Ausführungen, die überall starken Widerhall fanden, noch den Appell an die Männer des Grenzlandes hinzu, auch ihrerseits im Volkssturm ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber zu erfüllen, die ihnen schon von ihren Vorfahren vorgelebt wurde. Er habe gerade für die wehrfähigen Männer des Seewinkels für den Ernstfall besondere Aufgaben, auf die sie sich schon heute mit allem Ernst und der nötigen Hingabe vorbereiten müßten. Führt er unser Leben als treue Söhne der Heimat so weiter, tief er aus, wie ihr es

bisher geführt habt, erlahmt niemals in Arbeit und Opfer und beweist auch in Zukunft dem Führer bedingungslos Gefolgschaft!

Der Gauleiter rief die Männer des Grenzlandes

Der Gauleiter rief die Männer des Grenzlandes

Gauleiterführer Wilhelm Fährion, der nach der Mitteilung des Gauleiters unter dessen Führung der deutsche Volkssturm in Niederdonau übernimmt, hat sich während dieses Krieges im Westen und Osten hervorgetan und als Feldwebel sowohl das Eisenerkreuz 1. und 2. Klasse wie auch das Deutsche Kreuz in Gold erworben. Er wurde während seines Einsatzes im Feld zweimal verwundet. Seine politische Laufbahn bei der NSDAP begann er als SA-Gauleiter. Hierauf wurde er Nachwuchsführer in der Parteilokalität. Beim Reichskommissar für die Wiedererrichtung der Ostmark mit dem Reichsamt für die deutsche Volksführung, in der Gauleitung Niederdonau wirkte Fährion als Gaubauptamtsleiter und Gauperjonalamtsleiter.

Aufbau und Gliederung des Deutschen Volkssturms

Zur Bildung des Deutschen Volkssturms erfährt die nationalsozialistische Partei-Korrespondenz noch folgende Einzelheiten:

Für die Führung, die Erfassung, den Aufbau und die Gliederung des Deutschen Volkssturms sind in den Gauei die Gauleiter, in den Kreisen die Kreisleiter der NSDAP, verantwortlich. Ihnen steht für diese besondere Aufgabe ein Gau- bzw. Kreisführer des Deutschen Volkssturms zur Seite. Die geistliche Gliederung des Volkssturms entspricht derjenigen der Partei, so daß die Geschlossenheit des Blocks, der Zelle, der Ortsgruppe, des Kreises und des Gaukreises möglichst bewahrt bleibt. Die zuständigen Hochverträger der NSDAP übernehmen auch die Verantwortung für die richtige Auswahl der Bataillone, Kompanie-, Zug- und Gruppenführer des Deutschen Volkssturms, wobei Treue zum Führer, Standhaftigkeit und solches können die ausschlaggebenden Faktoren der Auswahl sind. Die oberste Einheit des Volkssturms ist das Bataillon.

Die Erfassung der aufgerufenen Jahrgänge erfolgt ohne bürokratische Hemmnisse und eigens aufgegebenen Meldapparat mit Hilfe der bereits bestehenden Unterlagen und Einrichtungen durch die Ortsgruppen der NSDAP; bei den Sechsein- bis Achtzehnjährigen unter Mitwirkung der Hitlerjugend. Eine U-Steuerung gegenüber dem Volkssturm gibt es grundsätzlich nicht; jedoch sind Vorkehrungen getroffen, um bei der Ausbildung und im Kampfeinsatz die kriegsentscheidenden Aufgaben der Führung, der Volkserziehung, des Transports und Nachrichtenwesens und der allgemeinen Führung zu berücksichtigen. Zum Volkssturm tauglich ist grundsätzlich jeder Arbeitsfähige, eine Übung nach förderlicher Leistungsfähigkeit ist gewährleistet; in Zweifelsfällen entscheidet ein vom Kreisleiter zu bestimmender Arzt. Mit der Ausbändigung des Soldbundes gehört der Aufgänger zum Volkssturm, durch das Tragen einer Armbinde mit der Aufschrift „Deutscher Volkssturm Wehrmacht“ sind die Volkssturm-Soldaten als Angehörige der kriegsführenden Truppe im Sinne der Haager Landkriegsordnung gekennzeichnet. Befeldigung und Ausrüstung wird von den Volkssturmold-

MAUER-ÖHLING

Todesfall. Am 13. ds. starb in Mauer nach längerem Leiden die geweseene Realitätenbesitzerin Frau Maria Strial im Alter von 77 Jahren. Die idische Hülle der Verstorbenen wurde am 16. ds. nachmittags unter zahlreicher Beteiligung am Friedhof zu Obting zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Mauerbergverein in Urldorf, der in der teuren Toten seine Fahnenpatin und ein verdienstvolles Ehrenmitglied betrauert, sang beim Trauerhaus und am Grabe als letzten Abschiedsgruß zwei Trauerlieder. Am offenen Grab widmete namens des MWV, der Vereinstätter-Verwalter, derinistepeter Stadler die der Heimegangenen einen tiefempfindlichen Nachruf.

GAFLENZ

Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Getreide Leopold Stadler aus Gaflenz.

Achtzigjährige arbeiten noch. Der Auswärtler Jakob Schönbauer arbeitet noch fleißig in der Landwirtschaft seines Schwiegerelternes als Tragarbeiter. Lindau. Wenn es not tut, hilft er auch noch in der Nachbarschaft. Auch der Auswärtler Franz Lehner, Stubauer in Markt Gaflenz, arbeitet noch fleißig in der Landwirtschaft, während Leopold Stöckl als Gemeindegärtner und Franz Kapfensteiner als Wegmacher noch voll ihre Arbeit leisten. In Küche und Haushalt sind unentwegt die Auswärtlerinnen Agnes Eidenberger, Rohrlaiten und Barbara Höndler, Webergattin in der Breitenau, tätig.

HIEFLAU

Von der Diktator. Am 27. Juli fand bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten der H-Sturmman Franz Kronsteiner aus Gams den Heldentod. Die Heimat wird ihn nie vergessen!

Todesfall. Nach kurzem schwerem Leiden ist am Sonntag den 15. ds. Herr Johann Sedl, Reichsbahnpostamt in Waidau 7, verstorben. Sedl, welcher im 59. Lebensjahre stand, war lange Jahre Bürgermeister der Gemeinde Hieflau.

Wochenschau

Ein Ritterkreuzträger aus Ybbs a. d. D. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Unterführer Hans Schabeneider, Geschichtsführer in der H-Panzerdivision „Das Reich“, geboren am 29. April 1920 zu Ybbs a. d. Donau. Bei den Kämpfen an der Invasionsfront blieb H-Unterführer Schabeneider mit seiner leichten Feldhaubitze wegen Mangel an Betriebsstoff liegen. Er führte 30 Mann zu einem Zielort zusammen und griff eine aufgefahrene Kraftfahrzeugkolonne des Gegners an. Bei diesem Unternehmen wurden 80 Gefangene erbeutet, 15 deutsche Gefangene befreit, 8 Schützenpanzerwagen vernichtet und zwei Lastkraftwagen mit Betriebsstoff erbeutet. Ein weiterer Erfolg des kursorientierten und schweißtreibenden H-Unterführers Schabeneider bestand darin, daß durch die Verwundung des Gegners eine Lücke in der Feindfront entstand, durch die 100 eigene gepanzerte und straffahrsreue entweichen konnten.

Hundert Jahre Eisenbahn Mürrauschlag-Graz. Der bereits im Jahre 1839 bestehende Plan einer Schienenstraße von Wien über Graz, Marburg und Trieb wurde in seinem ersten Teil bereits drei Jahre später verwirklicht. Am 20. Juni 1841 erfolgte die feierliche Eröffnung der Bahnstrecke von Wien nach Wiener-Neustadt, am 24. Oktober des gleichen Jahres wurde die Strecke bis Neunkirchen dem Betrieb übergeben, und am 5. Mai 1842 war die Strecke bis Gloggnitz fertiggestellt. Am 20. Oktober d. J. waren es hundert Jahre, daß der erste Eisenbahnzug von Mürrauschlag abgelassen wurde und nach Bruck a. d. Mur und Graz rollte. Tausende von Grazern hatten sich hier mit Erzherzog Johann einfinden und die Ankunft des feinen ersten „Feuerhüppoggen“ zu erwarten. Am 8. Dezember 1845 wurde die Strecke Graz-Marburg und am 2. Juni 1846 die Strecke Marburg-Gall eröffnet. Durch den Erbauer Ing. Carl Ritter von Wegg, der in Wien im Jahre 1860 verstarb, wurde dann im Oktober 1853 auch die Semmeringstrecke vollendet.

B. GERDE Der Mann im weißen Mantel

Ein Roman vom Dreiklang des Seins: Leben, Tod und neues Werden. 16. Fortsetzung

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

Lore fühlte den Haß, der sie aus der rohen, ungeronten Seele dieses Weibes überschüttete, der sie an der verwundbarsten Stelle ihres Herzens treffen sollte. Sie fühlte einen Augenblick ihren Atem stocken. Dann war sie plötzlich rubig.

Ihre Blide blieben ineinander mit jenen schweren, lastenden Schmeigen, das in kurzen Sekunden Wellen des Hasses zu durchdringen vermog.

Sie fand krank, Sie müssen krank sein. Lore richtete sich auf. „Ich verlasse Sie nicht. Ich wolle Ihnen sagen, daß zwischen mir und Tonio eine unübersehbare Mauer steht. Glauben Sie, daß Sie ihn auf diese Weise halten können? Da er Sie nicht mehr liebt?“

„Es gibt Männer, deren Liebe laue wandern muß, ehe sie weiß, wo ihre Heimat ist. Tonio gehört zu diesen Männern. Ihre blonde Schönheit hat seine Sinne verwirrt.“

Uhtung, Tiefflieger!

Sofort Dedung nehmen oder sich auf den Boden werfen

Feindliche Flieger terrorisieren die deutsche Zivilbevölkerung in zunehmendem Maße durch Vordringen in Tiefangriffen. Der Tieffliegerangriff erfolgt meist völlig unerwartet. Langes Laufen oder Suchen nach einer Deckungsmöglichkeit ist falsch. Der sicherste Schutz ist, sich sofort auf den Boden zu werfen und regungslos liegen zu bleiben. Durch Fortlaufen kann man sich dem Tiefflieger nicht entziehen. Jede in nächster Nähe befindliche Deckungsmöglichkeit ist auszunutzen. Wenn mehrere Menschen zusammen sind, dürfen diese auf keinen Fall nach einer Richtung laufen. Wichtig ist, wenn sie nach allen Seiten auszuweichen, um so dem Feind eine möglichst geringe Angriffsfläche zu bieten. Grellfarbige Kleidungsstücke zeichnen sich für den Flieger deutlich ab. Man lege sie möglichst schnell ab oder verberge sie. In der Stadt trifft bereits ein Säusflug, ein vorpringendes Mauerwerk vor Beschuß. Untenwegs befindliche motorisierte Fahrzeuge müssen besondere Vorsicht walten lassen, da das Herannahen des Tieffliegers durch das eigene Motorgerausch überhört werden kann. Deshalb ist es wichtig, einen Beobachtungsposten auf das Fahrzeug zu setzen. Binnensicherer suchen Schutz im Schiffsinnern unter die Böden und Eisenplatten. Nach jedem Angriff warte man zunächst einige Minuten in der Deckung ab, da der Tiefflieger häufig ihren Angriff wiederholen. Schnelllebig und Geistesgegenwärtig sind die beste Gegenwehr. Dedungnehmen ist kein Mangel an Mut, sondern eine vernünftige und notwendige Maßnahme zur Selbstverteidigung.

Verhalten bei Tiefangriffen auf die Eisenbahn Die Reichsbahndirektion gibt folgende Hinweise für das Verhalten der Reisenden beim Angriff von Tieffliegern: Auch bei Fliegeralarm geht der Eisenbahnverkehr weiter. Zur Abwendung der Gefahren bei Fliegerangriffen auf Bahnhöfe kann es möglich sein, daß planmäßig haltende Reisende ohne Halt durchfahren. Die Reisenden dürfen dann keinesfalls in Verlenkung der Sachlage versuchen, den Zug zu verlassen.

oder die Notbremse zu ziehen. Durch solche unüberlegten Eigenmächtigkeiten würden sie nur erhöhte Gefahren heraufbeschwören. Die Zugsanweisungen werden vom Fliegeralarm auch während der Fahrt des Zuges verständigt und beobachtet nach besonders dem Zugraum. Sobald nach ihren Wahrnehmungen ein Angriff durch Vordringen zu erwarten ist, bringen sie den Zug zum Halten. Sie machen die Reisenden durch Zuruf auf die beiden Deckungsmöglichkeiten aufmerksam. Hierbei darf das benachbarte Gleis nur vorsichtig überschritten werden, weil sich auf ihm jederzeit ein Zug nähern kann. Sämt ein Zug nach freier Strecke, so ist zu empfehlen, daß die Reisenden nach allen Seiten verteilen. In eiligen Fällen können sie sich auch neben den Bahndamm legen. Es ist gefährlich, wenn Reisende in Gruppen umherlaufen oder laufen und erst beim Angriff Dedung suchen, dem Ansturmungen oder Menschen in der Bewegung bieten feindlichen Fliegern immer ein gutes Ziel. Nach dem Angriff warte man zunächst einige Minuten in der Deckung ab, da der Tiefflieger sehr oft ihre Angriffe wiederholen. Die Reisenden werden nach Ende der Gefahr durch ein Pfeifsignal der Lokomotive von der Weiterfahrt des Zuges verständigt. Wird ein fahrender Zug plötzlich angegriffen, so darf man ebenfalls nicht die Notbremse ziehen, man soll versuchen, sich auf den Boden des Wagens zu legen oder nach der nicht angelegenen Seite zu gehen. Jeder Reisende halte stets die verschärfte Verbindungsanordnung in den Zügen ein, weil der geringste nach außen dringende Lichtschein Bombenabwürfe verursachen kann.

Wann verdunkeln wir?

In der Zeit vom Montag den 30. Oktober bis Sonntag den 5. November von 1/4 Uhr abends bis 6 Uhr früh. Erionen die aufstehenden Warntafeln „Heftliche Luftwarnung“ oder „Fliegeralarm“ während der Dämmungszeit, so ist auch außerhalb der Verdunklungszeit sofort zu verdunkeln oder die Beleuchtung auszuschalten.

Jahren und die 21 Jahre alte Leopoldine Wieser aus Scheibbs zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten sich mit Kriegsgeschwängert worden. Marie Rechbacher geb. am 1. Mai d. J. ein Mädchen. Vor Gericht hatte sie sich mit der wahrheitswidrigen Behauptung zu entlasten versucht, daß sie von dem kriegswichtigen Gefangenen verewaltigt worden sei.

Ein Jahr Gefängnis für Blumendiebstahl auf dem Friedhof. Eine wegen Diebstahls, Arbeitslosen und Betruges vorbestrafte Frau hatte sich kürzlich vor dem Strafgericht des Amtsgerichtes Darmstadt zu verantworten, weil sie von zwei Gräbern des dortigen Friedhofes Blumen im Werte von etwa 20 RM. gestohlen hatte. Ihre Begründung, sie habe für die Ausschmückung des Grabes eines Verwandten seine Blumen bekommen können und deshalb kurzerhand die Blumen von fremden Gräbern genommen, hat selbstverständlich vor dem Gericht kein Verstandnis gefunden, zumal die Täterin in einem Falle sogar die Blumen vom Grab eines Gefangenen entwendet hatte. Wer sich die stille Ungehörigkeit der Friedhöfe zunutze macht, um sich in kaum zu überbietender Gefährlichkeit aus seinem Eigentum an dem Blumen schmuck der Gräber zu vergreifen, hat strenge Strafen zu erwarten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Für Haus und Hof

Gemüsebau. Wenn auch der Herbst mehr durch die Ernte charakterisiert ist, so darf doch der Anbau nicht ganz außeracht gelassen werden. Spinat und Feldsalat halten der Winterhitze stand und sollen daher angebaut werden, um ein frühes Gemüse zu bekommen. In milden Lagen können Rot-, Weiß- und Wirtlingkohl in einfacher Weise im Garten selbst überwinternd werden. Ausgewachsene feste Köpfe werden mit Stumpf und Wurzel ausgenommen und auf befeuch-

tere Beete dicht nebeneinander wieder eingepflanzt. Diese Beete werden mit Erdwällen umgeben, über die man Latten oder Stangen legt. Nun kommt Fichtenreisig und bei Beginn der Fröste Laub, Stroh und schließlich handhoch Erde darauf. Bei der Gemüseanlagerung ist immer zu beachten, daß Frost von größtem Nachteil ist, aber auch die Wärme schadet, weil sie das Faulen begünstigt.

Obstbau. Sowohl bei der Obsternie, als auch bei der Einlagerung ist wiederum größte Sorgfalt am Platz. Beschädigte, wurmfressene und angefaule Früchte gehören nicht in den Lagerraum, sondern sind taufestens zu verwerten. Im Kriege soll der Vorratswirtschaft in Gemüse und Obst erhöhte Bedeutung zukommen. Die Vorräte gehören regelmäßig durchgehenden, damit faule Früchte rechtzeitig entfernt werden, ehe sie andere verderben können. Wenn auch nicht überflüssig ist Obst herstellt, so kann mit einiger Umsicht doch manches vorgeeignet werden. Es müssen nicht immer ausgeprobene Tafelobst sein, um sie aufzubewahren. Es gibt eine Reihe von Wollfrüchten, besonders jene, die sich zum Kleben eignen, die ein Außenleben lohnen. Kinder essen oft ganz gern im November und Dezember teigige Birnen, die ihnen im Oktober viel zu hart und zu herb vorkommen. Auch das Klebenobst sollen alle durchführen, denen entsprechende Birnen zur Verfügung stehen und die mit dem Brennmaterial nicht allzu sparsam umgehen müssen. Beerenobst ist für jeden Haushalt von großem Wert. Es muß reichlich in genügenden Mengen vorhanden sein. Darauf ist bei der Auswahl Rücksicht zu nehmen. Wer einen geeigneten Platz hat, setze einige Sträucher nach. Auch schwarze Ribisel sollen nicht vergessen werden. Ein Beerenobst, das zwar nicht kultiviert wird, dennoch aber für jeden Haushalt von großem Wert ist, sollte auch im Oktober nicht vergessen werden, es ist der schwarze Hollunder. Jetzt sind in den Wäldern viele Stauden mit den schönsten Beeren noch ungerneert. Man nehme sich die Mühe, diese einzusammeln und dann auf Mörser, Mus, Marmelade oder Solerast zu verarbeiten. Ein weiteres Wildobst sind die Dirndl, die sternförmigen, die einen sehr guten Saft und eine gute Marmelade geben. Auch die Beiden von den Wildrosen geben eine feine, vitaminreiche Marmelade.

Regelung des Obstbauverlaufes in Niederdonau. In Niederdonau wurde für den Obstbauverlauf in den Baumfchulen heuer folgende Regelung getroffen: Nach Inanspruchnahme eines Teiles der Obstbauverlaufes für die Durchführung wichtiger Pflanzvorhaben der Landesbauernschaft sind sämtliche restlichen Obstbauverlaufes und Beerensträucher in den Baumfchulen frei veräußerlich. Die Käufer müssen jedoch einen Verbandsnachweis in doppelter Ausfertigung ausstellen, aus dem hervorgeht, daß die Bestätigung des Ortsbauernführers herabgeht, daß der Antragsteller tatsächlich ein entpandenes großes, noch nicht mit Bäumen bepflanzt Grundstück besitzt. Außerdem muß sich der Käufer unterjährig verpflichten, die vorgeschriebenen Abstände für das Pflanzen der Obstbauverlaufes einzuhalten. Diese Maßnahmen müssen getroffen werden, um zu verhindern, daß Obstbauverlaufes unverantwortlicher Weise viel zu dicht gepflanzt oder ohne Vorhandensein entpandener Grundstücke erworben werden. Die Bestätigungsbefugnis wird durch die Baumfchulen, bei welchen der Einkauf der Bäume erfolgt, erteilt. Eine Ausstellung von Bestätigungsbefugnis ist somit nicht erforderlich; Ansuchen darum bei den Ortsbauernschaften, Ortsbauernschaften oder Landräten sind zwecklos. Es genügt der vom Ortsbauernführer bestätigte Bestätigungsbefugnis, um nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte Obstbauverlaufes in einer Baumfchule von Niederdonau kaufen zu können. Nur für den Fall, daß für größere Pflanzvorhaben mehr als 50 hoch- oder Halbhaum bis 250 Nussbaum einmal benötigt werden, ist die Genehmigung der Landesbauernschaft im Wege der zuständigen Ortsbauernschaft unter Mitwirkung des Bestätigungsbefugnis einzuholen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Regelung ausschließlich nur für Baumfchulen im Gebiete der Landesbauernschaft Niederdonau Geltung hat.

Die Bestätigungsbefugnis auf der Grundkarte. In Ergänzung zu den Mitteilungen über die Bestätigungsbefugnis in der 68. Zuteilungsperiode wird bekanntgegeben, daß in der 68. Zuteilungsperiode auf Abschnitt B der

„Wellecht wird er wiederkehren?“ Lore wußte nicht, warum sie dies der Tänzerin sagte. Ein plötzlicher Schmerz überkam sie bei dem Gedanken, daß Tonio sich an diese Frau für immer wegweisen könnte. Und daran wurde es ihr plötzlich bemußt, daß Tonio ihr nicht gleichgültig war.

„Sie haben mir nichts mehr zu sagen?“ „Ich weiß nicht. Ich glaube nicht“, sagte Lore mit schwerer, vor Erregung stotterender Stimme.

„Warum sind Sie dann gekommen?“ „Ich mußte kommen. Wenn ich den Brief nur vernichtet hätte, wäre ein zweiter gekommen, ein dritter. Ich mußte das alles von meinem Manne fernhalten. Es wirkte wie ein Gift. Er reißt im Herbst nach Italien und Spanien.“

Es war eine Bitterkeit in Lore's Stimme, es war die Scham, daß sie dieses anderen alle diese verborgenen Zusammenhänge aufgedeckt hatte.

Meine Gedanken sind immer bei Herbert, dachte sie. Um ihn und neben ihm. Beladen mit allem, was mich bedrückt und unflutet. Die ewige Schindluder der großen Liebe ist Treue.

Dann werden Sie also mit Tonio allein bleiben? Zwei Jahre! Margu war ganz nahe an Lore herangetreten, ihre Hände lagen an den Schläfen, als könne sie die Gedanken nicht fassen, die auf sie empfanen.

„Nein!“ Lore schüttelte den Kopf. „Nicht eine einzige Woche! Keinen einzigen Tag!“ Keine Neue war in ihren Gedanken. Sie allein wußte, mit welchem Hintergrund voll Schmerz sie die Mühe und den Frieden ihrer Seele erkaufte.

„So lange Sie Ihr Wort halten, werden Sie meine Feindschaft nicht spüren“, sagte Margu, jedes Wort betonend. Margu und scharf rubten ihre Blide auf Lore. Ein Feuer sich kreuzender Gedanken blühte unruhig unter dieser Stirne, gebändig von dem barten Zwang ihres leidenschaftlichen Willens. „Ich weiß, daß Sie Ihr Wort nicht halten können. Ich kenne die Macht, die Tonio den Frauen gegenüber besitzt.“

Lore erschauerte. Sie kannte nicht diese Macht, aber sie ahnte sie im Blut. Von der liegenden Gewalt dieser hochprägnanten Augen besungen, fühlte sie aus dem Zimmer. Sie konnte sich nicht erinnern, wie sie über die Schwelle des Hauses auf die Straße gekommen war. Es blieb wie eine schwere Dunkelheit auf ihr lasten.

Ich habe mein Mädchen verloren, das Kind, dachte sie immer wieder. Und nichts anderes mehr. (Fortsetzung folgt.)

Verleger: Hauptgeschäftler und für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummel, Waidhofen a. d. Ybbs. Druck: Leopold Stummel, Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs. Bestellgültig Preisliste Nr. 2

